

(Meister und Meisterin im Nachtgewand, letztere mit einer Laterne.)

Meister: Nu hirt merch aber uff! Su a Spektakel. Was bluß de Nobbern denken müssen!

Jobst: Siste, Fridolin!

Fridolin: Da schau, Sachs!

Gottlieb: Hab icks nich gleich jesagt? (Sie wollen wieder übereinander herfallen. Meisterin sucht sie zu trennen. Sie schlagen ihr dabei die Laterne aus der Hand.)

Meister: Das Spill ha'ch nu satt. Uff der Stelle schnürt Ihr Euer Bündel! Alle drei!

Jobst: Alle drei?

Meister: Alle drei.

Jobst: Aber Meester, ich bin nu schon so lange bei Eich und hab de Kämme immer zur Zufriedenheit gemacht!

Fridolin: Und ich?

Gottlieb: Ich etwa nich? (Wollen wieder miteinander raufen.)

Meister (einen Besen ergreifend): Ruhe, Ruhe, ja'ich, kee Wurt mie!

(Gesellen schleichen davon wie begoffene Pudel.)

Meisterin: Mei Komplement, Aaler! Das Ding haste fein gedräht!

Meister: Hibibi, das klappte! Weg warnse, alle drei! Zum Ründgen biech nu eemol ne geschaffen. Aber das ging hurtger, als ich gedocht hatte. Mer sitt: s Ründgen is su schwer ne, o wemmr e weeches Harze hot, mr muß ock richtg verstiehn!

Meisterin: Das war su gutt, als wennse sich salber gekündgt hätten!

Meister: Ne wubr? Mir kinnse keene Vürwürfe ne machen.

Meisterin: Aber nu verlangch, daßde mir o hältst, was de versprochen host.

Meister: Verstittch! Verstittch! Der Kratschen, dar is gewasen fer mich; do loofch itze vorbei wie enne blinde Kage, wenn se irschd drei Tage alt ist; sieste — su. (Er kneift die Augen zu und tastet und tappt umher.) Und menn Schemel, dann brauchste ne mie mit Schusterpad zu beschmirn, uff dam klab'ch itz wie agenoilt, und Kämme wardch dr saachen, daß mr grüne und gable werd vorn Oogen. (Es klopft.)

Jobst: Meester!

Meister: Was denn schunn wieder?

Jobst: Wie wärsch denn, wenn Ihr wenigstens mich dabehalden däded?

Meister: Nischd is. Was ich gesoit ha, ha'ch gesoit!

Jobst: Meester, Ihr derft mr ooch gedroht de Hälfte vom Lohne abziehen, dudmr den Gefallen, seid so gud — aber behalded mich da! Ich will ooch arbeiten wie e Viech.

Meisterin: Weefte, August, dar Jobst, dar kammr eegentlich leed dun. Ar is nu schunn su lange do, und seine Sache, die hoddr immer ordentlich gebrett, das kammer ne anders sein.

Meister: Host schu racht, Aale. — Na, Jobst, ich war mrs na emol durchn Kopp giehn lossen. (Jobst ab.)

Meister: Dochtchmr doch glei, daß su kommen würde: aber daßr su billg sein würde, das hättch ne gedocht, hibibi. Na, enn kimmr schließlich behaalen, meenste ne? (Es pocht, beide kichern.)

Fridolin steht verlegen da.

Meister: Na, ock raus mit dr Sprache! Was soll's denn sein?

Fridolin: Master, i möcht — i möcht —

Meister: Na was denn?

Fridolin: I möcht halt gar zu gern noch a weng dableiben.

Meister: Ha kee Gald mie, mir an Gesellen zu halen.

Fridolin: I arbeit für umsonst, brauchd mir halt nur zu essen geben.

(Meister und Meisterin schauen sich an.)

Meisterin: Weefte, August, freindlich is dr Fridolin immer gewasen, und seine Kämme, die hoddr immer ordentlich gemacht, do kimmr nischd dagegen sein; s tut mer leed, wennch sah, wie er uff de Stroße gesagt wird.

Meister: Na, Fridolin, weil du's bist! Will mr de Sache na amol durchn Kopp giehn lossen. Aber de annern brauchen nischd dervon ze wissen, verstiiste?

Fridolin: A, i versteh schon. Und i dank a recht schön. (Ab mit verschmitztem Lächeln.)

(Meister und Meisterin krümmen sich vor Lachen): Das kimmt ja immer besser!

Meisterin: Weefte, Aaler, dohinger steckt was! (Es klopft; beide schauen sich fragend an.)

Gottlieb (kommt aufgeregt hereingestürzt): Meester!

Meister: Ha?

Gottlieb: Meester!

Meister: Kannst wubl dei Bündel ne finden?

Gottlieb: Meester, Ihr müßt mir man dabehalten,

Meister: Nanu! war muß müssen? Nee, nee!

Berschel, su schnell schiffen de Preißen ne (geht aufgeregt hin und her). Was ich gesoit ha, ha'ch gesoit!

Gottlieb: Um Jotteswillen, behaltet mir! Ich muß ja nicht unbedingt Euer Jeselle sin. Macht mir man jetrost zu Eurem Lehrbuben, wenn Ihr mir nich bezahlen könnt — für Kost und Logie wird mein Herr Papa einstehn, nur behaltet mir man da!

(Meister und Meisterin starr vor Staunen.)

Meisterin: Du, August, dud dir dar junge Karle ne a brinkel leed? Ich däds ne übers Harze bringen.

Meister: Du weefst ja gar ne, wie diff mir die Sache gitt! Na, Gottlieb, ich war merch na amol überlähn — aber Maul haalen! Die beeden annern däden mr de Bude übern Koppe azünden.

Gottlieb: Jott verjelts Euch! Jott verjelts Euch! (Srohlockend ab.)

Meister und Meisterin halten sich den Leib vor Lachen.

Meister: Nu gittmr e Seefensieder uff!

Meisterin: Hättch dir schon lange sein kinn, daß do e Weiberrock dahinger stackt. Kumm ock dr Laberacht-Miene, die is gar anne heemliche.

Meister: Hättch ne gedocht, daß das lange Gestöcke uff ihre aalen Tage na siche Surore machen dädel!

Meisterin: Ock, weil se Gald uff der Sporkasse liegen hot! Und weefte denn, warum? Mit dam Galde, do sullst du aus deiner Kammacherei rausgekoofit warn —, kannst merch glooben. Ich bie's wull weise worn: wie verliebte Wiedehoppe dun unse drei Berschel im das Weibsbild rimscharwenzen; und die weef vor lauter Adrang gar ne, wuse zu irschd zupacken full. Aber doraus werd nischd, mei liebes Miendchen!